

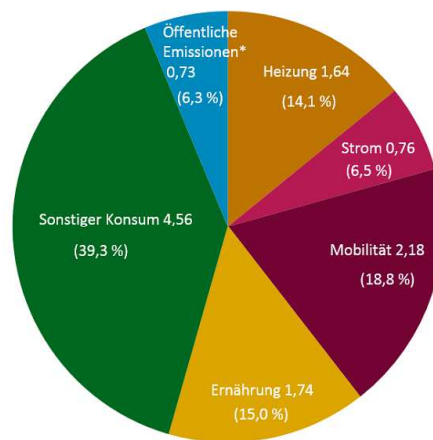
Klimaaktionsplan Marburg um das Handlungsfeld Konsum erweitern

Im Klimaaktionsplan der Stadt Marburg fehlt der komplette Bereich des Konsums. Im Plan heißt es dazu: „Die Methodik nach Territorialprinzip bezieht jedoch nicht die Emissionen ein, die durch Einwohner*innen einer Kommune anderswo verursacht werden, z.B. durch Konsum, Ernährung oder Flugreisen.“ Deshalb fehlen im Aktionsplan Aussagen zu diesen Handlungsfeldern.

Diese Bereiche stellen jedoch einen sehr hohen Anteil (ca. 55%) des von uns Marburger*innen verursachten CO₂-Anteiles dar, wie Angaben des Umweltbundesamtes belegen:

Treibhausgasausstoß pro Kopf in Deutschland nach Konsumbereichen (2017)

(in t CO₂e)



* Emissionen aus Verwaltung, Organisation des Sozialwesens, Infrastruktur, Bildung, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

Quelle: UBA-CO₂-Rechner (http://www.uba.co2-rechner.de/de_DE)

Nur weil sich diese Bereiche schlecht statistisch erfassen lassen, dürfen sie bei der Klimaschutzdiskussion jedoch nicht außen vor bleiben.

In den Klimaplan der Stadt aus dem Jahre 2009 wurden die Bereiche Konsum und Ernährung noch betrachtet. In dem aktuellen Aktionsplan wanderten, die bereits in der Auftaktveranstaltung „Marburg auf dem Weg zum Klima-Aktionsplan 2030“ am 08.11.2019 gemachten Vorschläge in den Anhang. Organisationen des Klimabündnisses fordern nunmehr die Stadtverwaltung bzw. die Kommunalpolitik auf, die nachstehenden Anregungen für den Bereich Konsum in den Klimaaktionsplan 2.0 aufzunehmen, um ihre Anstrengungen und die der Stadtgesellschaft zu einem allumfassenden Klimaschutz zu verstärken. Nur so kann ein klimaneutrales Marburg bis zum Jahr 2030 realisiert werden.

Unterziel: Bewusstseinsbildung

- Aufklärungsaktionen/Informationskampagnen über Klimaschädlichkeit von Konsum und über Lebensqualitätssteigerung durch maßvollen Konsum
- Informationen für die Bürger*innen über Kreislaufwirtschaft (Flyer, Veranstaltungen)
- Werbeeinschränkung im Stadtgebiet (an Bushaltestellen, Litfasssäulen, Plakattafel, u.a.)
- Prüfung der Einführung eines konsumfreien Freitags pro Jahr mit Informationsaktionen zur Klimawirksamkeit des Konsums und über die Notwendigkeit einer Kreislaufwirtschaft
- Initiative zur Einrichtung eines Instituts zur Erforschung des Konsumfußabdrucks an der Universität Marburg

Unterziel: Ressourcenschonung durch Nutzungsverlängerung

- Finanzielle Förderung von Nonprofiteinrichtungen wie zum Beispiel
 - Werkzeugbibliothek (Beispiel Nordost Seattle)
 - Nähcafé-/werkstatt
 - Repair-Café in der Stadtmitte
 - Gebrauchtwarenhäuser
 - Tausch-/Verschenkscheune
 - Wetterfeste Verschenkboxen am festen Ort
 - lokale Tauschbörsenplattform/Tauschnetzwerkwebsite

- Zahlung von Reparaturzuschüssen von 50% bis 100 €

- Organisatorische Unterstützung von Projekten der Stadtgesellschaft insbesondere:
 - Kleidertauschpartys
 - Nähcafé
 - Zero-Waste-Gruppen / -Einrichtungen (Kita, Schule, Café...)

- Gespräche mit Supermärkten zur Abschaffung des Containern-Verbots

Unterziel: Stärkung von regionalen Wirtschaftskreisläufen

- Erstellung einer regionalen Wirtschaftsstrategie zur Relokalisierung, Stärkung des Handwerkes und Förderung einer Kreislaufwirtschaft in den Bereichen Lebensmittel, Erneuerbare Energie, Gesundheitsvorsorge und Gebäudesanierung (Modell Totnes)
- Unterstützung der Einführung des Klimabonus bzw. einer Regionalwährung
- Anreize durch Subventionen von Gründungen und Umstellungen zur Kreislaufwirtschaft
- Unterstützung eines Regionalwarengeschäft in der Oberstadt